

Fehrbelliner Zeitung

Anzeiger für das Ländchen Bessin und die Umgegend.

Behördliches Publikations-Organ für die Stadt Fehrbellin.



Erscheint wöchentlich 5 mal: am Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend
Abonnementspreis:
für Monat Januar 1,10 Mk.
Durch Boten ins Haus gebracht 1,20 Mk., durch die Post 1,30 Mk.
Druck und Verlag: W. Ewald.

Anzeigenpreis:
für 5 mal getheilte Petitzeile 15 Pfg., für Anzeigen 20 Pfg.
Reklamezeile 50 Pfg.
Dreise freibleibend
für die Redaktion verantwortlich: Walter Ewald.

Nr. 11

Dienstag, den 28. Januar 1930

Jahrg. 41.

Kommunisten überfallen Autos.

Auf der Köpenicker Chaussee. — Mehrere Wagen schwer beschädigt.
Ein frecher Überfall einer Gruppe jugendlicher Kommunisten auf Privatautos wurde am Sonntag abend in Köpenick ausgeführt. Zahlreiche Ausflügler-Autos wurden auf der Chaussee von Köpenick nach Müggelsheim von einer Rotte junger Burschen und Mädchen angehalten. Etwa 40 umzingelten die Autos und schlugen mit Steinen und Stöcken die Fenster Scheiben ein. Einzelne Wagen wurden mit einem förmlichen Steinbombardement belegt. Vier Automobilisten fuhren kurz hintereinander mit ihren schwerbeschädigten Wagen vor dem nächsten Polizeirevier in Köpenick vor und veranlaßten, daß sofort das Überfallkommando auf die Chaussee entsandt wurde. Der Polizei gelang es, noch neun Jugendliche, darunter zwei Mädchen, die an dem Überfall beteiligt waren, festzunehmen und in das Polizeipräsidium einzuliefern.

Straßenbahnunglück in Stettin.

Bisher 3 Tote und 21 Verletzte.
In Stettin ereignete sich ein schweres Straßenbahnunglück. Von einem aus Grabow kommenden Straßenbahnzug, der die stark abschüssige Kochstraße herabfuhr, entgleiste in der Kurve an der Unterwiehl der vollbesetzte Anhängerwagen. Er riß sich vom Triebwagen los und drehte sich ein paarmal um sich selbst, um dann mit voller Wucht gegen ein Haus zu stoßen. Der Wagen überschlug sich noch einmal und wurde völlig zertrümmert. Polizei und Feuerwehr leisteten die erste Hilfe. Zwei Personen konnten nur noch als Leichen geborgen werden. 22 Personen wurden verletzt ins Krankenhaus gebracht. Von den 22 in das Krankenhaus eingelieferten Verletzten ist inzwischen ein Mann seinen Verletzungen erlegen.

Messing statt Gold.

Ein russischer Makler um 36 000 Mark betrogen.
Zwei dreiste Betrüger haben einen in Berlin ansässigen russischen Kaufmann und Makler durch einen geschickten Gaunertrick um über 36 000 Mark betrogen, indem sie ihm statt Gold Messing verkauften. Mit dem Gelde sind die beiden, die allem Anschein nach gleichfalls Russen waren, verschwunden. Die Kriminalpolizei ist auf der Suche nach ihnen.

Nächtlicher Überfall auf ein Gut.

Der Bund der Sieben. Zwei der Angreifer erschossen.
In der Nacht zum Sonnabend wurde das Gut Karolinenhof bei Hasleben im Kreise Templin von sieben Männern überfallen, die die Besitzerin, die Witwe Eberhard, mit vorgehaltenen Revolvern bedrohten. Einer der beiden erwachsenen Söhne der Frau gab aus seinem Jagdgewehr zwei Schüsse auf die Eindringlinge ab. Zwei der Männer stürzten tödlich getroffen nieder, die anderen entflohen, wurden aber von der Berliner Kriminalpolizei festgenommen.

Eisenbahnunglück in Rumänien.

Auf der Station Montoru in der Nähe von Rucenitz stieß ein Güterzug mit einer Lokomotive zusammen. Die Lokomotive und mehrere Waggon des Güterzuges entgleisten. Vom Zugpersonal wurden drei Personen getötet und vier schwer verletzt.

Baumblüte im Januar.

Infolge des außerordentlich warmen Winters ist ein vorzeitiges Einsetzen des Frühlings in der Natur zu bemerken. Bei Reckrade in Ulmburg stehen einige Pflaumenbäume in voller Blüte.

Fünf Fischer ertrunken.

Wie aus Rengjovik gemeldet wird, wurden Fischer der Westmanas-Insel gestern von einem Orkan überrascht. Ein Boot mit fünf Mann Besatzung ist untergegangen.

Ein 21-jähriger Arbeiter in Wormditt (Ostpreußen) wetzte, daß er eine Flasche Cognac in einem Zuge leeren könne. Er mußte die Lorbeil mit dem Tode büßen.

Die in diesem Jahre erstmalig ausgeschrieben Automobil-Sternfahrt nach Riga hat mit einem bemerkenswerten deutschen Erfolg geendet. Der Stuttgarter Kurt May, der zusammen mit dem Leipziger Fred Matthes in Gibraltar auf einem serienmäßigen D. S. W.-Cabriolet gestartet war, und die rund 4000 Kilometer lange Strecke innerhalb der vorgeschriebenen Zeit glatt zurückgelegt hat, ist mit dem Ersten Preis ausgezeichnet worden. Der Zweite Preis fiel an den Belgier Francotte auf Minerva, Dritter wurde der Berliner Siegfried Doerschlag auf Mercedes-Benz.

Heimatliches.

Fehrbellin, den 27. Januar 1930.

*** Verschönerungsverein.** Hinweisend auf unsere Notiz in Nr. 5 unseres Blattes, können wir heute von einer Vorstandssitzung des Verschönerungsvereins Mitteilung machen. Die Ruhe des Vereins ist unterbrochen; mit neuem Streben wird er wiederum seine gemeinnützigen Arbeiten zum Besten unseres Städtchens aufnehmen. Es harren seiner manche Arbeiten z. B. die Platzverschönerung des zukünftigen Krieger-Ehrenmals, die Unterhaltung des Schützenplatzweges sowie der Eisenbahnpromenade und derjenigen vom Kurfürstspark bis zu den Kienen und dgl. mehr. Der Bürgermeister Dame war der Einladung zur Vorstandssitzung gefolgt und übernahm, nachdem er darüber Aufklärung erhalten, daß der Verein nicht tot sei, nach dem Grundgesetz nicht tot sein konnte, den Vorsitz. Es wurde nun in längerer Aussprache über die Arbeitsgebiete des Vereins geredet und so manche Wünsche und Anregungen gegeben, die der Erfüllung harren. Zu diesen Arbeiten gehört aber, gehört wie zum Kriege dreierlei: erstens, zweitens und drittens Geld. Wenn auch der Verkauf der Ausstattung an der Kuppiner Chaussee ein hübsches Stümmchen gebracht hat, die der Bürgermeister zu Nutz und Frommen des Vereins der Stadtkasse überwiesen hat, so ist doch das nur bei der Fülle der Arbeit ein Tropfen auf den heißen Stein. Wir sind überzeugt, daß die Einwohnerschaft, wie in früheren Jahren ihren Obolus opfert, wenn der Bote mit der Einladung an die Türen klopft. Vereits am 14. Februar d. J. soll eine Mitgliederversammlung stattfinden. Bemerken wollen wir, daß diejenigen Damen oder Herren, die eine Mark zeichnen, stimmberechtigte Mitglieder des Vereins sind. Alles nähere werden wir rechtzeitig unseren Lesern unterbreiten.

*** Kriegerverein.** Das 87-jährige Stiftungsfest feierte am Sonnabendabend im Hotel „Stadt Magdeburg“ der hiesige Kriegerverein, welches gut besucht war. Zwei Theaterstücke, Solos und lustige Szenen wurden flott gespielt und fanden reichen Beifall. Ein Langsträngchen hielt die Teilnehmer noch mehrere Stunden zusammen.

Biegung. Vermögensverfall und eine seiner Folgen. Der Mechaniker Alex G. von hier betrieb eine Kraftfahrzeugreparaturwerkstätte. Er geriet in Vermögensverfall, da, wie er vor dem Rathenower Amtsgericht ausführte, die notleidende Landwirtschaft völlig unzahlungsfähig ist. Seinen Arbeitern konnte er nicht den Lohn auszahlen, und die an die Krankenkasse abzuführenden Versicherungsgebühren wurden zum Allernotwendigsten verbraucht. Es hatte sich im Laufe der Zeit ein ansehnlicher Betrag angehäuft. Die Kasse drängte auf Zahlung. Die Gläubiger drängten. Schließlich kam es zu Pfändungen. Die Kasse erstattete gegen G. Anzeige. Einmal entging der Beklagte einer Verurteilung dadurch, daß er einige Beträge abzahlte und dadurch Verschlebung des Strafverfahrens gegen ihn erreichte. Dann aber wurde ihm, noch bevor er den Rest abzahlen konnte, jede weitere Zahlungsmöglichkeit genommen: ein Gläubiger erwirkte seine Lohnpfändung. Freitag stand G. vor Gericht. Er schildert diesen Sachverhalt und dachte vielleicht nicht daran, daß er sich mit einem Bein schon im Gefängnis befand. Trotz allen menschlichen Bestehens konnte der Richter nicht umhin, dem Gesez Geltung zu verschaffen. Er verurteilte G. zu einer Woche Gefängnis. Dem Verurteilten wird Bewährungsfrist gewährt, wenn er die Restforderungen der Kasse und die Kosten des Verfahrens in monatlichen Raten begahlt.

Soldin (N.-M.). Durch eine Rage wurde hier einem Fräulein, das in selbstmörderischer Absicht in den See sprang, das Leben gerettet; sie hatte das Tier mitgenommen, das aber im Wasser so jämmerlich schrie, daß Fischermeister Hlow herbeikam und die Dame und die Rage rettete.

Soll der Landwirt Getreide verfüttern? Ueber dieses Thema schreibt uns Dr. S. Münzberg, Berlin: Die niedrigen Getreidepreise der letzten Zeit haben verschiedentlich Veranlassung, die Frage nach der Zweckmäßigkeit der Verfütterung von selbstgezeugtem Getreide, insbesondere von Roggen an das Rindvieh bzw. an das Milchvieh in der Fachpresse zu erörtern. Hierbei spricht man sich zu einseitig für oder gegen die Verfütterung von Getreide aus. Im Deutschen Reich liegen die Futterverhältnisse in Durchschnittserntejahre derart, daß ein Teil der Landwirte das Milchvieh während des Winters in ausreichendem Maße mit Heu und kohlenhydratreichen, wirtschaftseigenen Futtermitteln, z. B. Rüben, Sauerblatt usw., ernährt. Diese Landwirte werden gut tun, selbst bei verhältnismäßig geringen Getreidepreisen davon Abstand zu nehmen, das für die Ernährung und Leistung benötigte Eiweiß als Getreide zu geben. In diesen Fällen ist es zweckmäßiger, eiweißreiche Delkuchen an das Milchvieh zu verfüttern, da das in ausreichender Menge vorhandene Heu und wirtschaftseigere, kohlenhydratreiche Futter z. B. Futterstroh, 5 kg Heu und 25-30 kg Futterrüben — es erndmöglich, mit geringen Mengen eiweißreicher Delkuchen, etwa 1/2 kg, 1 Str. Milch zu erzeugen. Würde in diesen Fällen Getreide an das Milchvieh verfüttert, so würde zur Erzeugung der gleichen Milchmenge gegenüber Delkuchen etwa die dreifache Menge Getreide benötigt und somit die Milch-erzeugung nicht unerheblich verteuert werden. Anders liegen jedoch die Verhältnisse bei all den Landwirten, die infolge einer zu geringen Futteranbaufläche dem Milchvieh während der Wintermonate nur unzureichende Mengen Heues und kohlenhydratreicher, wirtschaftseigener Futtermittel geben können. Nach unseren Erfahrungen und Ermittlungen gehört zu dieser Gruppe etwa die Hälfte aller deutschen Landwirte. Diese Landwirte sind gezwungen, neben dem Grundfutter den Tieren weniger eiweißreiches Kraftfutter zu geben, damit das für die Milchzeugung richtige Nährstoffverhältnis in der Futtermischung erzielt wird. Nichts liegt näher, als daß in diesen Fällen außer eiweißreichem Delkuchen das im Verhältnis eiweißarme Getreide eigener Erzeugung zur Ernährung des Milchviehes herangezogen wird. Diese Verhältnisse erklären die in der Praxis häufig anzutreffenden Kraftfuttermischungen des Milchviehes, bestehend aus etwa 50-75 % Delkuchen und 25-50 % Getreide.

Das Tierleben in der Natur. Die anhaltende Kälte läßt uns das Tierleben in der Natur von eigenartig reizvoller Seite kennen lernen. Die Raubvögel und Raubfüchtere leiden Not bei dem tiefen Schnee, unter dem viele Landstriche liegen und lassen sich selbst in unseren belebteren Gegenden sehen. Selbst der schlaue Meißner Reinecke Fuchs wagt sich an das Tageslicht, die Not zwingt ihn, selbst bei Tage auf Raub auszugehen. Auch die Vögel werden jetzt in der Kälte zutraulicher, wenn wir nicht gerade von einigen „jüdringlicher“ sagen wollen. Die Goldammern, die durch Wildenbruch klassisch gewordenen Haubenlerchen, Krähen, Elstern lassen sich neben unseren allbekannteren Sperlingen auf den Straßen sehen und bevölkern die Futterplätze, die ihnen tierliebende Menschen bereiten. Im Januar sollen übrigens auch schon die ersten Zugvögel heimkehren, vor allem die Stare, Feldlerchen usw. Ganz stille ist es ja in den Lüften trotzdem nicht geworden; denn Jaunkönig und Wasseramsel und die schon erwähnte Haubenlerche lassen ihre Weise erschallen. Was die letztere betrifft, so ist dieser Vogel in verschiedenen Gegenden Deutschlands unter eigenartigen Namen bekannt, so als Ramm-, Rot-, Schopf- oder Hauslerche und kommt fast überall in Deutschland, ja sogar in ganz Europa und Afrika vor, von wo sie sich überhaupt erst nach Norden hin verbreitete. Sie wird jetzt im Winter erst zutraulich und nähert sich den Menschen, wenn die Natur recht unwirtlich ist.

Klitsch! Klitsch! — und zu allen Seiten der Stiefelschle spritzt die graue, gallertartige Masse in die Hüh. Innerlich berstend vor Wut, tragt das menschliche Opferlamm durch die schlammgefüllte Straße dahin, mit dem scheußlichen Gefühl an den Füßen, daß das kühle Element durch Schuhleder und Schuhfett hindurch gedrungen ist und von den einst so warmen, trockenen Socken mehr und mehr Besitz ergreift. Hul! Eine sogenannte Gänsehaut läuft über den Rücken des unterhalb Durchweichten. Und die Vertreterinnen des schönen Geschlechts erst! Bringen sie ihre hellen Strümpfe überhaupt noch rein? Ist das fatale Maß der zahllosen „Spritzer“ nicht schon durch jeden Faden gefekert? Dieser heimtückisch fressende Straßenschmutz! Es ist ja jammerlich, was in einem Winter an Schuhwerk, Kleidern — und Gesundheit draufgeht! Kein Wunder, daß man das Reizen bekommt! Husten, Schnupfen und Heiserkeit sind ja sowieso schon zu einer herrschenden Dreieinigkeit im menschlichen Leben geworden! Kümme doch bald der Frühling! Mit leidenschaftlicher Sehnsucht steht man seinem Einzug entgegen. Gedulde dich fein! Aber bis dahin sind's schon noch ein paar Wochen. — Inzwischen trifft Mutter Natur bereits ihre Vorbereitungen. Der Sonnenbogen wir sichtlich höher. . .

Das Blatt der Frau von Welt:
die neue Linie
Eine Zeitschrift, die in schönster Ausstattung Richtlinien der gepflegten Lebensführung, der kultivierten Geselligkeit, des gemessenen Reizens und der modernen Mäuslichkeit gibt, nicht zuletzt aber erstklassige Vorbilder für die Kleidung nach den besten Modellen der Weltmode.
Jeden Monats-Beginn neu!
BEYER-VERLAG, LEIPZIG-BERLIN